

Ercheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach den  
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:  
Altendurger Schulplatz Nr. 5.



Inserionspreis  
die viergespaltene Korpuszeile oder deren  
Raum 10 Pfg.

Sprechstunden der Redaction  
9—10 und 2—3 Uhr.

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

Achtundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 25.

Freitag den 30. Januar.

1885.

**Stierteljährlicher Abonnementspreis:** in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zustellung 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Aufnahme bis 11 Uhr Vormittags

### Abonnements

für die Monate

**Februar und März**

auf das

### Merseburger Kreisblatt.

(Amtl. Organ d. Merseburger Kreisverwaltung)  
nebst den wöchentlichen Extra-Beilagen:

„Norddeutscher Wirthschaftsfreund“

und

„Unterhaltungsblatt“

werden von allen Reichspostanstalten, Postboten, in Merseburg in der Expedition, den Ausgabestellen sowie von unsern Boten entgegengenommen.

**Mk. 0,95**

Im täglichen Familien- und „Kreisblatt“ (wöchentlich mehrmals eine ganze Seite) wird der äußerst spannende und viel Beifall findende Kriminalroman von Gustav Eiffel:

„Die Falschmünzer.“

zu Ende geführt werden.

Das „Unterhaltungs-Blatt“ wird in den nächsten Monaten nachstehende sehr interessante Erzählungen bringen: „Des Unterhalters Tochterlein“; „Vater Achilles“; „Ein Justizmord“; „Die Oster-Insel“; „Von Pflanzen gefressen“; „Donna Diana“; „Ein Drama auf dem Meer“ u. s. w. u. s. w.

Die stark zunehmende Zahl der Abonnenten sichert sämmtlichen Inseraten den besten Erfolg.

Exped. des „Merseburger Kreisblatt“.

b für männliche Kassenmitglieder unter 16 Jahren und für Lehrlinge 50 Pfg. Merseburg, 27. Januar 1885.  
Der Magistrat.

### Zur Tagesgeschichte

**Deutsches Reich.** Berlin, 29. Januar. Die Börsensteuerkommission des Reichstages hat das Prinzip der prozentualen Steuer mit 13 gegen 7 Stimmen, den Schlussnotenzwang einstimmig angenommen. Eine Subkommission soll bestimmte Vorschläge ausarbeiten.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ giebt eine Uebersicht der Hauptpunkte des neuesten Abänderungsantrages zur Gewerbeordnung. Sie bemerkt dazu: Man wird abzuwarten haben, ob die Antragsteller die sehr tiefgreifenden Umgestaltungen durch die von ihnen zu liefernde Motivierung zu rechtfertigen vermögen.

— Die „Post“ hält ihre Witterung, gegen das Testament des Herzogs von Braunschweig sei ein Protest eingereicht, aufrecht.

— Im Reichstage ist eine Interpellation wegen des Zusammenbruches der deutschen Grundkreditbank in Gotha eingebracht.

**Oesterreich-Ungarn.** In Wien haben die regelmäßigen Sitzungen des Abgeordnetenhauses wieder begonnen. Die Verhandlungen der nächsten Zeit wird in der Hauptsache des Sozialisten- und Dynamitgesetz ausfallen.

**Frankreich.** Ein Telegramm aus Saigon meldet, die Aufständischen in Chamboischa seien völlig zertrümmert. Drei französische Kolonnen durchstreifen das Land zur Verfolgung der Flüchtlinge.

**Orient.** General Wolseley meldet die Eroberung von Metamneh durch seine Truppen unter Oberst Stewart. Der letztere ist schwer verwundet. Die Wasserstraße nach Khartum ist geöffnet. — Aus dem Sudan heißt es weiter: In fortgesetzten Kämpfen mit den Arabern haben die englischen Truppen Gubat am Nil besetzt. Stewart ist schwer verwundet, die Correspondenten mehrerer Londoner Blätter gefallen. Die Verbindung mit Gordon ist eröffnet. Metamneh hatten die Araber noch.

### Deutscher Reichstag.

\* Berlin, 27. Januar. Der Reichstag setzte in seiner heutigen Sitzung die zweite Beratung des Etats der Zölle und Verbrauchssteuern fort und zwar handelte es sich um die Branntweinsteuer und die Ueberzugsabgabe von Branntwein. Es lag hierzu ein Antrag des Abg. Ulden (hsf.) auf Verlängerung der Kreditfrist für das laufende Betriebsjahr von sechs auf neun Monate und eine Resolution des Abg. Dr. Wuhl (nat.-lib.) vor, welche auf eine Erhöhung der Spiritussteuer unter Entlastung der kleinen Brennereien gerichtet ist. Nachdem der konservative Antragsteller, sowie der Abg. v. Karbors (Reichspartei) im Gegensatz zu den Rednern der Linken behauptet für die Interessen der bedrängten Spiritusindustrie eingetreten, wird der Antrag Ulden an die Budget-Kommission verwiesen, während über die Resolution des Abg. Dr. Wuhl erst in dritter Lesung abgemittelt wird. Nachdem darauf verschiedene Wahlen für gültig erklärt worden, verlagte sich das Haus auf Mittwoch 1 Uhr. Auf der Tagesord-

nung steht der Antrag des Abg. Dr. Windthorst wegen Aufhebung des Erpatrationsgesetzes und der Antrag der eisenlothbringischen Abgeordneten wegen Aufhebung des Diktaturparagrafen.

### Preussischer Landtag.

\* Berlin, 27. Januar. Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung zunächst mit der zweiten Beratung des Etats für Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung. Hierbei führte der Minister für öffentliche Arbeiten, Maybach, in Erwiderung der Auslassungen mehrerer national-liberaler Redner, welche speziell für die Interessen des Bergbaues eintreten, aus, daß die nicht wegzuleugnende Ueberproduktion wohl eine Folge des Umstandes sei, daß die Interessenten selber nicht überall Maß gehalten hätten; eine Erhöhung der Preise werde sich nur durch Verminderung der Produktion erzielen lassen. Die königliche Staatsregierung sei ernstlich beabsichtigt, eine Reform in der Besteuerung des Bergbaues herbeizuführen, wie sie auch ihre Aufmerksamkeit auf Beschaffung von Vorflut und auf die Ermöglichung der Ablassung der Wasser gerichtet habe; allein in beiden Beziehungen seien mannigfache Schwierigkeiten zu überwinden. Weiter erklärte der Minister, daß die königliche Staatsregierung, sobald sich die Ueberzeugung geltend gemacht, der Bau des Elbe-Alteinfals sei als eine die finanziellen Interessen überwiegende Melioration zu Gunsten des allgemeinen Staatswohles anzusehen, auf die Vorlage eines billigen Projektes zurückkommen werde. Im Verlaufe der Verhandlungen wies der Abg. Freiherr von Minnigerode (deutschl.) in Uebereinstimmung mit dem Minister und im Gegensatz zu den Rednern der deutschfreiwilrigen Partei nach, daß die von einzelnen Vorrednern gekennzeichnete Lage der Industrie jedenfalls eine weit gediehrtere sein würde, wenn keine Schutzzölle eingeführt worden wären. Im übrigen betonte der konservative Redner, daß die Landwirtschaft als bewegender Faktor im wirtschaftlichen Leben und als Hauptstamm ein ganz hervorragendes Ansehen auf sich zu erheben habe. Das Haus bewilligte schließlich den Etat für die Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung, sowie denjenigen für das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten und endlich den Etat für das Finanzministerium in sämtlichen Positionen. Morgen (Mittwoch) 11 Uhr wird zunächst der Antrag des Abg. Frhr. v. Duene (Centrum) betreffend eine Novelle zum Kommunalsteuergesetz beraten werden; außerdem stehen verschiedene kleinere Vorlagen auf der Tagesordnung.

\* Berlin, 28. Januar. Das Abgeordnetenhaus verhandelte in seiner heutigen Sitzung zunächst über einen Antrag der Abg. Frhr. v. Duene (Centr.) und Genossen, welcher auf Abnahme eines Besetzungswahrs betr. Ergänzung und Abänderung einiger Bestimmungen über Erhebung der auf das Einkommen gelegten direkten Kommunalabgaben gerichtet war. Nachdem seitens des Vertreters der königlichen Staatsregierung die Erklärung abgegeben worden war, daß jene sich die Entscheidung über ihre Stellungnahme zu dem Antrage vorbehalten werde, bis die Beschlässe beider Häuser des Landtages vorlägen, und nachdem dem Redner von allen Parteien mit Ausnahme der deutschfreiwilrigen ihre Zustimmung zu dem Gesetzentwurf erklärt, wird dieser in erster und zweiter Lesung angenommen. Dine wesentliche Debatte werden einige weitere kleinere Vorlagen an die Agrar-, resp. an die Budgetkommission verwiesen und der Gesetzentwurf betr. die Vertretung des Justizsystems bei bürgerlichen Reichstagsmitgliedern in zweiter Lesung angenommen. Die nächste Sitzung zur Fortsetzung der zweiten Beratung des Etats wird morgen (Donnerstag) 11 Uhr stattfinden.

### Lokale Nachrichten.

Gesellschaftliche Erinnerungen zum 30. Januar.

1648 Friede zu Münster.  
1864 Wangel fordert die Dänen zur Räumung Schleswigs auf.

Merseburg 29. Januar.

— (Freilich, wir hätten es uns denken können! Nachdem der Winter nach langer Abwesenheit

nun einmal ernstlich gesagt hat: „Hier bin ich“, so wäre es auch zu viel verlangt gewesen, wenn er gleich hätte hinzuzufügen sollen: „Hier bleibe ich!“ So weit ist es mit der Winterherrlichkeit denn doch noch nicht wieder gediehen, und der alte Herr ist durchaus nicht sicher, daß er aus seinem eigenen Hause mitten während seiner eifrigen Regierung nicht plötzlich an die Luft geblasen wird. Und so ist es denn auch richtig gekommen. Die schönen Eisfreunden, die uns so kürlich geboten wurden, werden bald wieder Dinge sein, von denen man nur noch als angenehme Erinnerung spricht und die alte Behauptung wird doch wieder auftauchen: „Es giebt ja keinen — rechten Winter mehr.“ Die gelehrten Wetterpropheten haben diese letztere Behauptung übrigens schon aufgestellt. Sie verständigen anhaltendes wärmeres Wetter, von dem wir nur wünschen wollen, daß es nicht von allzugroßer „Nassigkeit“ begleitet ist. Ein rapides Thauwetter hat übrigens seine ersten Bedenken. Der anhaltende Frost hat aller Orten mächtige Eislager geschaffen und es wäre gerade kein erfreuliches Nachspiel zu der gemessenen Herrlichkeit, wenn sich nun irgendwo noch eine Ueberschwemmung einstellen sollte. Von dem letzteren Artikel haben wir in Deutschland gerade genug gehabt.

\* Die gegenwärtige Strenge des Winters findet bei uns u. a. auch dadurch einen Ausdruck, daß in den letzten Tagen wieder verhältnismäßig viel sogenannte arme Reisende und auch wirkliche, um warmes Mittagessen angeprochen haben. In der Kolonie Seyda soll so viel Zuspruch gewesen sein, daß die Aufnahme Begehren lange nicht alle aufgenommen werden konnten und eine große Zahl derselben abgewiesen werden mußte, weil die Anstalt zur Zeit vollständig besetzt sei.

\* [Feuerwehr = Angelegenheit.] Aus Raumburg geht uns die Mittheilung zu, daß der 11. Hauptverbandstag des Feuerwehrverbandes der Provinz Sachsen den 11. bis 13. Juli 1885 in Raumburg a. S. abgehalten und mit welchem eine Ausstellung von Feuerwehrgeräthschäften zc. verbunden sein wird. Auf eine rege Beteiligung an derselben darf unjomehr gehofft werden, als nicht nur den Ausstellern keinerlei Platzmische, Aufsichtsz-, Versicherungs-, Expeditionskosten u. s. w. zur Last fallen, sondern auch die freie Rückbeförderung unverkaufter Gegenstände gewährt wird. Uebers dies ist ein Betrag von 1000 Mark zur Prämierung bewilligt und ist die Gewährung von Staatsmedaillen beim Herrn Handelsminister nachgesucht. Mit dem Hauptverbandstag der Provinz wird gleichzeitig der Preussische Landes-Feuerwehrverband dortselbst tagen.

\*\* [Kleine Chronik.] Am Montag Abend kam ein angereicherter Kaufmann in einen hiesigen Fleischerladen, ergriff einen in der Nähe der Thüre auf einem Esel liegenden Fleischhock und ließ eilig davon. Er konnte sich seines Raubes jedoch nicht lange erheuen, denn er wurde alskald eingeholt und thätig für seine unverschämte That durchgegrigt. — Ein hiesiger Kellner hatte in der Nacht zum Dienstag das Malheur, bereit auf dem Marktplatz zu fallen, daß er sich eine nicht unbedeutende Verletzung des einen Fußes zuzog. — Am Dienstag Abend hatte ein Handarbeiter von Auswärts in einer hiesigen Reparatur mit einem andern dort verkehrenden Manne in Unterhandlung wegen Kaufes eines Paars Stiefeln gestanden. Sie waren jedoch nicht handelsmäßig geworden und aus Bosheit zerschnitt der Handarbeiter die fraglichen Stiefeln heimlich. Er wird sich deshalb gerichtlich zu verantworten haben.

### Kreis, Provinz und Umgegend.

\*\* In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ist bei dem Restaurateur und Materialist Zeiger in Pappitz ein Einbruch-Diebstahl verübt worden. Der bescheidene Dieb hat sich dies Mal mit etwas Kautabak begnügt.

\* Vorige Woche fand der Gastwirth und Fleischbeschauer Raumann in Wobeslitz in einigen ihm von der Brauerei zu Lüßelena zur Unterzuchung zugesandten Schweinefleischproben Trichinen in größerer Menge.

† Am verg. Sonntag Nachm. ist im Walde bei Ermlitz ein junger Mensch erschossen aufgefunden worden. Die gerichtliche Aufhebung des Leichnams hat am Montag stattgefunden. Ueber die Person des jugendlichen Selbstmörders hat man bis jetzt noch nichts Bestimmtes erfahren können, derselbe soll aus der Umgegend von Leipzig stammen.

Schafstädt. Die königliche Regierung hat die Petition der hiesigen Bürgerschaft um Einlegung eines zweiten Viehmarktes abgelehnt, obgleich dieselbe von unserm Magistrat in der kräftigsten Weise unterstützt worden war.

Scheuditz. Am verg. Sonnabend wurde hieselbst der von dem königlichen Amtsgericht zu Remberg wegen Diebstahl steckbrieflich verfolgte Schmiedegeselle Gustav Reinhold aus Wehlitz von der Polizei festgenommen.

Eisleben. Die am 6. d. M. in Anlaß des Reichstagsvotums vom 15. Decbr. v. J. beschlossene Adresse an den Herrn Reichsanzler hat in unserer beiden Kreisen 14336 Unterschriften erhalten. Diefelbe ist nach Berlin abgehandelt worden.

### Unfälle und Verbrechen.

† Torgau, 23. Jan. Seit ca. drei Wochen schon weilt ein höherer Postbeamter aus Halle, Herr Postinspector G., hier, um das hiesige Postamt, sowie die benachbarten Postanstalten einer eingehenden Revision zu unterziehen. Gestern hat er die Postagentur in dem benachbarten Hirschau revidirt und dabei ein Deficit von 432 Mk. entdeckt. Infolgedessen wurde gestern

## Die Fallschmünzer.

[Nachdruck verboten.]

28] Kriminal-Roman von Gustav Köffel.

Damit hätte noch Alles sein Ende finden, und die Beamten sowohl wie Duprat und der Baron hätten den Ausgang gewinnen können, aber nun sprang der feurige junge Soltmann kampfbegierig auf seinen Angreifer, und da er unversehens von einem wild um sich schlagenden Mann noch einmal vor die Brust getroffen wurde, zog er seinen Taschenrevolver.

Zugleich mit dem Rufe: „Schlagt die Polizisten todt“, der aus hundert Kehlen wiederhallte, brachte ein Schuß; ein jäher Aufschrei durchtönte die unterirdischen Gewölbe, und einer der Männer in Radmantel und Schlapphut, welche an dem ferneren Tisch geessen, stürzte getroffen zu Boden.

Es war Duprat!

Er wußte im Augenblick selbst nicht, wie schwer oder wie leicht seine Verwundung war, er hatte nur irgendwo einen stechenden Schmerz empfunden und sich sogleich zu Boden geworfen, um einem zweiten Anstalt, das er gegen sich gerichtet glaubte, zu entgehen.

Erfst als er sich wieder erheben wollte, fühlte er, daß seine rechte Hand verwundet sei.

Dies versetzte ihn natürlich in einen Zustand wahnsinnigster Verzweiflung. Seine rechte Hand verletzt, und er vielleicht auf lange oder nie mehr im Stande, eine Feder zu führen — es war genug um seine Existenz zu vernichten und sogleich seinen Antheil an dem hier stattgehabten Kampf zu verrathen.

Der Schuß und Schrei wurden aber das Signal zu einer allgemeinen Erhebung.

Soltmann und Neubert trafen einander zu und ließen ihre kleinen Signalpfeifen ertönen. Die schrillen Pfeife fanden von der Straße Erwiderung. Die von dem Nachtwächter adirte Polizei war also sehr rasch nachgerückt. „Polizisten herbei! Haltet die Thüren besetzt!“ riefen nun die beiden Beamten.

Ein allgemeiner Wuthschrei erhob sich von nah und fern, und plötzlich waren alle Lichter erloschen.

Vater Christoph hatte den Hauptthall zugedreht, das einzige Mittel, um die draußen befindliche polizeiliche Streitmacht richtig schätzen und in Schach halten zu können.

Nach einer flüchtigen Verabredung besetzten nun die Gäste des „Fuchsbaus“ alle Ausgänge und trotzdem sich inzwischen Soltmann und Neubert vereinigt hatten, war doch keine Aussicht vorhanden, daß sie ohne Kampf hinaus gelangen würden. Sie waren zu diesem aber fest entschlossen; waren sie doch hier unten ihres Lebens nicht sicher.

Während nun die Räummelblättchenpieler noch um ihre Beute kämpften und in einer ferneren Ecke Duprat seinen Freunden sein Leid klagte, führte Neubert seinen jüngeren Kollegen aus dem Zimmer und auf verborgenem Wege nach einem der ihm bekannten geheimen Ausgänge.

Sie wußten noch Nichts von der inzwischen getroffenen Verabredung der Verbrecher.

Plötzlich, als sie sich schon gerettet wähten, fühlten sich Beide gepackt und in das Innere der Höhle zurückgedrängt.

„Laßt uns hinaus und Euch soll Nichts geschehen!“ rief Neubert seinen Bedrängern zu.

Ein höhnisches Gelächter folgte seinen ernst gemeinten Worten.

Soltmann wollte von einer Verständigung Nichts wissen.

„Zurück!“ schrie er. „Wer jetzt nicht weicht, der ist ein Mann des Todes.“

Aber auch seine Worte fanden keine andere Würdigung.

Noch ein Schuß frachtete.

Der aber ging in die Luft, und in der nächsten Sekunde war Soltmann die Waffe entwunden.

Jetzt wurden Fenster und Thüren eingeschlagen; die Polizei drang herein. Ein furchtbarer Kampf im Dunkeln entspann sich, bei welchem sich der kleine Neubert eines sogenannten amerikanischen Schlagers, den er einem Angreifer entriß, bediente, während Soltmann in Ermangelung eines Besseren seinen Hausschlüssel als Schlag- und Stoßwaffe benutzte.

Die Polizisten drängten herein, die Verbrecher hinaus. Jene versuchten sich den Weg zum Gasbahn zu erkämpfen; denn nur mit Licht konnte man hier besehen. Aber gerade Das wollten die in der Penne Befindlichen verhindern. Der Kampf im Dunkeln war ihnen lieber. Es mußten sich unter den Gästen viele „Gesuchten“ befinden, denn trotzdem die Polizei von der blanken Waffe Gebrauch machte, kämpfte man auf der anderen Seite mit Stühlen, Stöcken, eisernen Ringen und Stangen, Seideln, Flaschen und Allem, worauf

man die Hand legen konnte, so erbittert und mit solchem Erfolge, daß Jene weichen und sich auf die Verhaftung der Fliehenden beschränken mußten.

Zu Diesen gehörten auch Riston, Dryden und Duprat, welcher letzterer wegen der verwundeten Rechten mit der Linken einen Seidel schwang. Riston war mit einem Stuhlbein, der Baron mit einer Champagnerflasche bewaffnet.

Für sie gab es kein Weichen hier, sie mußten fort. Die Polizei konnte jeden Augenblick Verstärkung erhalten, und ehe Das geschah, mußten sie in Sicherheit sein.

„Mir nach!“ raunte Riston den beiden Freunden. „Nur fest geschlossen und auf kein Anrufen gehört. Besser hier sterben als im Zuchthaus.“

Die Anderen waren der gleichen Meinung. „Einer für Alle und Alle für Einen“, sagte Dryden. „Denn wenn Einer gefangen wird, sind die Anderen auch ihres Lebens nicht mehr sicher. Man weiß, wie die Herren auf der Polizei zu Geständnissen überreden.“

Man war jetzt an eine Fensterhöhle gekommen, welche unbewacht schien und die auf einen dunklen Hof mündete.

„Hier hinaus!“ flüsterte Riston. Er schwang sich hinaus und die Anderen folgten.

„Ein Hof, von hohen Mauern umringt“, sagte Duprat enttäuscht. „Da sind wir was gebessert.“

Aber Riston, der die Führung übernommen hatte, war schon über den Hof nach einer dunklen Nische geeilt. Dort lehnte eine hohe Leiter an der Mauer, die er erklomm.

„Heraus!“ rief er; und die Anderen folgten.

Als sie Alle oben waren, zogen sie die Leiter nach sich, um sie auf Riston's Anweisung auf der anderen Seite wieder herabzulassen.

Es war ein Labyrinth von Höfen, in welches sie hier gelangten. Diese waren aber nur durch niedrige, leicht übersteigliche Mauern getrennt, und Riston ermittelte immer gleich die hierzu bequemsten Stellen. Er war trotz seines Alters Allen voran und kletterte wie eine Kage.

„Eher erreichen wir wohl das Ende aller Tage“, spottete Duprat, „als das Ziel dieses Hindernißbrennens. Wenn es nun nicht bald kommt — meine Hand schmerzt mich, ich kann nicht mehr klettern.“

„Nur Geduld“, sagte Riston. „Wir sind gleich am Ziel.“ (Fortf. folgt.)

Abend der dortige Postagent J. durch einen Gendarmen in das hiesige Gefängniß eingeliefert und wird sich vor Gericht zu verantworten haben.

† Ein überaus frecher Straßenraub wurde am 21. d. Mis., Abends 6 Uhr in einer der verkehrsreichsten Gegenden in Köln verübt. Dort schritt um die besagte Stunde ein ältlicher Herr über das Trottoir. Ihm entgegen kamen vier oder fünf junge Burschen. Als dieselben mit ihm zusammen trafen, griffen zwei ihm nach den Händen, der eine hielt ihm die rechte, der andere die linke fest, zugleich wurde ihm der Mund zugehalten. Dann riß ihm ein dritter den zugenäpften Rock auf und nahm ihm die Uhr und Kette weg. Star vor Schreck stand der Beraubte noch da, als die Bande schon längst das Weite gesucht hatte.

### Vermischtes.

\* Mr. Stuart Cumberland hat die Absicht, in Berlin eine Separat-Vorstellung zu geben, aus deren Ertrag eine Madaille gestiftet oder ein Stipendium begründet werden soll, welches für besondere Leistungen in Naturwissenschaften von der Universität verliehen würde. Herr Cumberland hoffte, seine Absicht noch vor seiner am Sonnabend erfolgenden Abreise nach Brüssel ausführen zu können. Eines dahin zielenden Vorschlag hat Herr Cumberland bereits dem Minister für geistliche Angelegenheiten, wie dem Universitäts-Senate überreicht. Mr. Cumberland glaubt, für die Freundlichkeit, mit der man ihm in Berlin entgegengekommen ist, seine Dankbarkeit nicht besser dokumentieren zu können, als durch eine solche Stiftung.

\* Hervorragende Berliner Künstler haben am Sonntag in einer Privatfiskung beschlossen, zum Besten der durch das Erdbeben in Spanien um Hab und Gut Gekommenen eine Ausstellung, verbunden mit einer Lotterie, zu veranstalten. Menzel, Knaut, C. Becker, Meyerheim, Pape und Andere werden nicht allein selbst Kunstwerke von ihrer Hand liefern, sondern auch alle Kunstgenossen zu demselben wohlthätigen Schaffen auffordern. Aus diesen Gemälden, Skizzen und Aquarellen wird die Ausstellung zusammengeleitet werden, und da diese Gegenstände sämtlich hohen künstlerischen Werth besitzen, werden sich Abnehmer für diese Loosje zweifelsohne in großer Menge finden.

\* Mit einem Dampfer aus Amerika langte jüngst ein sechsjähriges Mädchen, das ohne alle Begleitung die Reise angetreten hatte, bei ihrer in Altona wohnenden Großmutter an. Die Eltern des Kindes waren im November plötzlich in Cleveland (Ohio) gestorben, worauf Nachbarn dasselbe in New-York mit den nöthigen Begleitpapieren an Bord gebracht hatten. Das kleine Wesen hatte sich auf der Reise die Liebe der kinderlosen Frau eines Fabrikanten aus Stuttgart erworben, welche das kleine Mädchen der Großmutter in Altona zuführte und bat dasselbe an Kindesstatt annehmen zu dürfen.

\* Ein allmählicher Würdeenträger. Der Budapest Correferent des Deutschen Montagsblattes schreibt: Es wird kaum eine drohlichere Antwort gegeben haben, als die folgende: Auf einem der letzten Hofbälle, welche in der Hener Burg abgehalten wurden, wandte sich der leutselige Erzherzog Josef an einen jungen Abgeordneten mit der Frage: „Aber Herr Abgeordneter, warum tanzen sie nicht?“ Der junge Landesvertreter wurde roth vor Verlegenheit, und in der Sucht, eine recht geistreiche Antwort zu geben, plägte er mit der Antwort heraus: „Ich fühle mich noch nicht würdig genug, um hier zu tanzen.“

\* Ein englischer Chef-Redacteur zu vier Monaten Kerkerstrafe verurtheilt — es kommt selten vor, aber es kommt doch vor, denn gestern mußte der unstrittig beliebteste derselben, der Gründer, Eigentümer und Herausgeber der World, Herr Edmund Yates, seine Haft im Gefängniß von Holloway antreten. Vor zwei Jahren brachte er eine ehrenwürdige Zuschrift einer Dame gegen die Frau des Lord Lansdale zum Abdruck: der Lord klagte: Yates wurde verurtheilt und das Urtheil trotz Yates' Berufung bestätigt. Yates sieht seiner Kerkerzeit mit Seelenruhe entgegen. Er hat seine Zellen schon durch einen Wüthelhändler wohlthätig ausstatten lassen, kann schreiben, Freunde empfangen

und bestimmt seinen eigenen Speisetisch; und das Ergebnis der Strafe wird, außer der werthvollen Erholung von den ermüdenden Redaktionsgeschäften, sein: erstens ein Roman — denn Yates war früher Romanschriftsteller — und zweitens ein Buch: „Meine Haft“, dessen heiterer Inhalt keineswegs an Silvio Pellico's trübseliges Werk desselben Titels erinnern wird. Das geschäftliche Heer der Reporter hat ihm dies an der Kerkerthür schon abgelockt.

\* Die folgende curiose Annonce findet sich in Nr. 15 027 der „Danziger Zeitung“: „Bei meiner Abreise nach Amerika, wohin mich meine Wohlhabenheit treibt, sage ich meinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl. Anton Messerschmid.“

\* Herr Lüderix aus Bremen hat, bevor er Berlin verlassen, noch in der Filiale einer Solinger Waffenfabrik ein prachtvolles Geschenk für den künftigen anfertigen lassen, welches vor einigen Tagen direct nach seiner Bestimmungsorte abgegangen ist. Es ist das ein schwerer Kavalleriefäbel, dessen Korbe von gebiegenem Golde gearbeitet und in dessen Knauf die Krone des Königs eingeschnitten ist. Eine silberpolirte Stahlscheibe birgt die prachtvolle Damascenerklinge. Im Korbe der Waffe ist folgende Inschrift eingeschnitten: „F. A. Lüderix seinem Freunde Dinizulu, König von Zululand, Januar 1885.“ Kleine Geschenke erhöhen bekanntlich die Freundschaft.

\* Im Kerker vergessen. Im August vorigen Jahres wurde in Pest ein Webergehilfe aus Schlessien, Namens Tipper, wegen Substanzlosigkeit aufgegriffen und nach Abnahme seines Haars und seiner übrigen Papiere eingekerkert. Bei der musterhaften Ordnung, welche in Pest herrscht, gingen die Papiere mit anderen Aktenstücken verloren. Aber mehr noch, auch der Webergehilfe wurde vollständig vergessen. Bei einer Revision der Gefangenenhäuser ließ man jüngst zufällig auf den Bedauernswerten, dem in Folge der langen Haft die Kleider in Lumpen vom Leibe herabhangenden. Der deutsche Konsul reichte bei dem Ministerrath eine Beschwerde ein, und verlangte für den armen Webergehilfen, der fünf Monate unverschuldet im Kerker gelegen, eine Entschädigung. Die letztere wurde jedoch verweigert, da kein Fonds für solche Zwecke vorhanden sei. Im Uebrigen sprach der Ministerrath sein Bedauern über diesen „Verstoß“ aus.

\* Ein Mädchen oder Weibchen . . . so mochte Dienstags Infomo, der Zuluheuptling im Panoptikum, vor sich hinträllern, natürlich im reinsten Zulu, als er sich von der Bühne herab mimisch mit einer weißen Vertreterin des schönen Geschlechts unterhielt. Wir geben in der Hoffnung, daß das Hörtörchen wahr sei, dem „B. Tgl.“ zu demselben das Wort. Es enthält: „Die Mimik Infomos war natürlich sehr fein, und zum Ergötzen des Publikums spielten Fußhände eine bedeutende Rolle dabei. Blöthlich aber saß Infomo nachdenklich sinnend da. Ob er wohl heim dachte, an eine Zulu'schöne? So war es. Gejanten Hauptes ging er hinter die Koulissen, war dann plötzlich — es war Pause und der Saal nicht sehr gefüllt — neben „ihr“ und ein fester Kuß war blitzschnell sein Haub. Die Wände des Saales aber haben solch brauendes Gelächter, Gequie, Gefreische, wie es das Publikum (und nicht zum mindesten die Geflüßte) von sich gab, wohl selten vernommen und wohl nie solches verdähtes Gesicht gesehen, wie das eben von den dicken Lippen des Schwarzen geliebteste. Im allgemeinen Jubel hatte sie sich aber bald gefaßt und bewies, daß sie mit Spreewasser getauft war. Sie hielt der Nachbarin die Wade hin und fragte: „Ha's abgefärbt, Trube?“ „J wo!“ „Scheen war's doch!“ — Infomo erschien wieder auf der Bühne, und Azamula und ihr niedliches Söhnchen schüttelten sich vor Lachen aus, während die beiden Krieger trampelten und klatschten und rein aus Rand und Band wollten.“

\* Einer jener eigenthümlichen „Herrenbälle“, die vielleicht etwas Anderes als eine bloße Verlegung des guten Geschmacks sind, fand in der vorigen Woche in Neu-Tivoli in Berlin statt. Die Mitglieder bestanden sämmtlich aus Herren, und war ungefahr die Hälfte derselben im Damen-Kostüm erschienen. Unter Letzteren zeichnete sich namentlich ein dortiger Schneidermeister

aus, der in geschmackvollem Tiroler-Kostüm erschien und eine vielbegehrte „Tänzerin“ war. Auch sonst erblickte man zahlreiche Amoretten und gepuderte Damen, denen man nicht anjah, daß sie zum stärkeren Geschlecht gehörten.

### Literarisches.

Dabei. Die sieben erschienene Nr. 17 enthält: Herr Fortunatus Brautfahrt (Fortsetzung.) Novelle von Moriz von Meichenbach. — Verrechnet. (Fortsetzung.) Roman von L. Bernhardt. — Hans Lassen Martensen. Von Leopold Witte. Mit Martensen's Bildnis. — Vegetarier bei Lissa. Von Reinhold Werner. Mit Illustration und Werner's Bildnis. — Am Familientisch: Zu unsern Kindern: Konlurenz. Von C. Boß. — „Der Winter.“ Von F. Bartolozzi. — Hinterindische Vegetarianer. — Zu unserer Speisekarte: — Mit zwei illustrierten Beilagen: Die Welt-Industrie- und Baumwollen-Ausstellung in New Orleans. — Umschau auf gewerblichem Gebiete. — Umschau in fernem Lande.

### Lotterie.

(27. Januar.) 4. Klasse 171. Königl. preussisch. Klassenlotterie: 1 Gewinn von 450,000 Mark auf Nr. 56,136. 1 Gewinn von 75,000 Mark auf Nr. 74,394. 3 Gewinne von 15,000 Mark auf Nr. 29,496 70,773 88,274. 2 Gewinne von 6000 Mark auf Nr. 241,39,212. 43 Gewinne von 3000 Mark auf Nr. 289 1456 2212 13,332 13,747 15,459 15,718 16,847 19,195 22,966 23,728 27,845 29,280 30,698 31,387 31,825 33,014 40,988 43,795 47,224 47,262 53,374 57,588 59,912 60,749 61,256 61,404 62,590 64,475 66,580 70,897 72,045 74,670 76,205 77,405 77,849 81,555 83,219 83,333 87,016 89,743 91,295 94,143.

### Beate in Leipzig.

Neues: Freitag, 30. Januar. Num 54. Male: Der Trompeter. — Altes: Freitag, 30. Januar. Anfang 7 Uhr. Die große Glocke.

### Handels-Blatt.

#### Fonds-Börse.

Berlin, 28. Januar. 4% Preussische Consols 103,60 Discontogesellschaft 204,75, Mann-Kunig'sche Stammactien 108,30, 4% Ungar. Goldrente 80,90, 4% Russische Anleihe von 1880 82,75, Oester. Franz-Staatsbahn 503,— Oester. Credit-Actien 515,50. Tendenz: ruhig.

#### Produkten-Börse.

Berlin, 28. Januar. Weizen (gelber) Januar 165,50 April-Mai 171,50 matt. — Roggen Januar 146,20 April-Mai 146,50. — Mai-Juni 147,25, ruhig. — Gerste K. 125—185. — Oafer Januar 144,— Spiritus loco 43,30. Jan-Febr. 44,70. April-Mai 46,60 mattr. — Rübsöl loco 52,50. Januar 52,70. April-Mai 53,— R. Magdeburg, 28. Januar. Land-Weizen 155—160 M. Weiß-Weizen — — M., glatter engl. Weizen 144—156 M., Raub-Weizen 142—150 M., Roggen 140—147 M. Chevalier-Gerste 158—180 M., Land-Gerste 142—153 M., Oafer 134—146 M. per 1000 Kilo. — Kartoffelpfl. pro 10,000 Literprocente loco ohne Faß 43,30—43,80 M.

Verantwortlich: Gustav Reibhold in Merseburg.

Heute ist eine Beilage von

**J. C. Schmidt, Erfurt** beigegeben, auf welche wir noch besonders hingewiesen haben wollen.

**Rechnungsabschluss** des **Vorjahr-Vereins zu Merseburg, S. G.** pro Monat December 1884.

Einnahme.	
Kassenbestand vom Monat November	20326 15
Rückzahlung auf gegebene Vorschüsse	296393 49
Vorschüsse-Zinsen	5879 6
Vereinscapital von Mitgliedern	4421 16
Reservefond	36 —
Aufgenommene Darlehne	29708 48
Zinsschuld-Gonto	3429 45
Giro-Gonto—Berlin	9526 57
Laufende Rechnung—Berlin	— —
Bank-Gonto	— —
Gonto für Verschiedene	2153 66
Sa. 371874 2	

Ausgabe.	
Gegebene Vorschüsse	221516 9
Zurückgezahlte Darlehne	25279 74
Gezahlte Zinsen	146 54
Zurückgezahltes Vereinscapital	2270 80
Bewaltungskosten	1051 70
Zinsschuld-Gonto	3417 45
Giro-Gonto—Berlin	6018 46
Laufende Rechnung—Berlin	981 10
Bank-Gonto	5800 —
Reservefond	— —
Gonto für Verschiedene	627 76
Sa. 319309 64	

**Witlin Bestand** 52564 38  
J. Bichter. M. Klingebell. A. Juff

## Zwangs-Versteigerung.

Sonnabend den 31. d. M., Vormittags 10 Uhr, ver-  
steigere ich im **hiesigen Rathskellersaale**  
16 Schenktische, 56 Rohrühle, 14 Gartenühle, 1 Sopha,  
1 Sophatisch, 1 Ausziebetisch, 1 Waschtisch, 1 Kleiderschrank,  
1 Gefährtschrank und dergl. mehr  
gegen Baarzahlung.  
Merseburg, den 28. Januar 1885.

**Zaunhiltz**, Gerichtsvollzieher.

## Vortheilh. Hausgrundstücks-Verkauf in Merseburg.

Ein auf hiesigem Neumarkt belegenes 2 stöck. Wohnhaus  
mit **Thoreinfahrt**, Seitengebäuden, Pflanzsäulen, großem Hof, Garten  
und sonstigem Zubehör ist sofort unter günstigen Bedingungen  
durch mich zu verkaufen.

**Paul Rindfleisch**,  
Auctions-Commissar und Gerichts-Taxator.

## 50 Pfennig-Bazar

Gotthardtsstraße 18

**Gesichts-Masken**,  
größte Auswahl in

Wachs, Gaze, Draht, Atlas, Shirting,  
Character-Masken und Karicaturen.

**Narrenkappen**

in den verschiedensten Mustern

empfehle den geehrten **Gesellschaften, Vereinen,**  
**Restaurateuren** billigt und schön

**Böhmelt.**

## B. Sprengel & Co., Hannover,

Königliche Hof-Chocoladen-Fabrik,  
**ff. Trink- und Speise-Chocoladen**  
rein Cacao und Zucker, besonders reichhaltig an Cacao, vom feinsten Aroma;  
**ff. leicht lösliche entölte Cacaos.**  
Vereitung sofort durch Aufguss kochenden Wassers.  
100 Tassen aus einem Pfunde.

**Feinste Chocoladen-, Fondant-Gelée- etc. Desserts**  
in den neuesten Dessins und größter Auswahl.  
Zu haben in fast sämtlichen besseren Drogen- und Colonial-  
waaren-Handlungen.

## Hemdentuch

à Meter 45, 50, 55 Pfg.

empfehle

**Anna Krampf**,

Ritterstrasse.

## Die Handelsgärtnerei von E. Richter

empfehle

große Auswahl von **Blatt- und blühenden Pflanzen.**

Anfertigung geschmackvoller Binderei, als:

**Bouquets, Lorbeerkränze etc.**

**Palmsweige vom Cycas revoluta.**

Große Auswahl. Preise billigt.

## Briquettes

von der **Ambulanz** werden

**130 Stück für 70 Pf.**

verkauft.

**Heinrich Schultze.**

## Blooker's holländ. Cacao

das beste leichtlösliche Fabrikat, ist preisgekrönt mit  
vielen goldenen Medaillen. ½ K<sup>g</sup> genügt für 100 Tassen.  
Vorwiegend in allen feinen Geschäften der Branche.  
Fabrikanten J. & C. Blooker, Amsterdam.

## Heilung

der

**Fettsucht**

unter

**Garantie**

ohne Hungerkur ohne Stör-  
ung 1-2 Bräustüchlein keit etc, etc.  
Näheres gegen 30 Pf. Postmarken.

**Dr. Hartmann, Berlin S.,  
Prinzenstrasse 47.**

## BERLINER NEUESTE NACHRICHTEN

Unparteiische Zeitung

Billigste Berliner Zeitung

Täglich auch Montags — Aus-  
führliche politische Mittheilungen,  
objectiv, mit Wiedergabe inter-  
essanter Meinungsäußerungen aus  
der Presse aller Parteien.  
Nachrichten über Theater, Musik,  
Kunst, Wissenschaft, Gerichts-  
halle: locale Nachrichten. —  
Spannende Romane, Sorgfältige  
Börse- und Handelsnachrichten.  
— Vollständiges Berliner Cours-  
blatt. — Lotterielisten. — Amt-  
liche Nachrichten. 6 (Gratis-)  
Beilagen: 1. Neueste Berliner  
Fliegende Blätter (Illustrirt). 2.  
Unterhaltungsbblatt. 3. Die Haus-  
frau. 4. Zeitung für Landwirth-  
schaft und Gartenbau. 5. Neueste  
Moden (Illustrirt und Schnitt-  
muster). 6. Verlosungsblatt  
(betr. Obligationen, Prioritäten  
und Anleihenloose.)

Nik 5 25 in ganz Umland. M. 2 1/2  
die letzten 24 Stunden. M. 1 1/2  
für den letzten 24 Stunden.

## Aetznatron — Seifenstein

zum **Seifekochen** in frischer und  
stärkster Waare empfiehlt billigt

**Oscar Leberl,**

Drogen- und Farbenhandlung  
Burgstraße Nr. 16.

**F. Wolff**, Wagenfabr. **Schleudt.**,  
Leppziger Straße 11,  
empfehle alle Sorten **Lurus- und  
Geschäftswagen**, Kutschgeschirre zu  
billigsten Preisen.

## Theater in Merseburg.

**Kaiser-Halle.**

Sonnabend 31. Januar 1885,  
Nachmittags 4 Uhr.

große Kinder-Vorstellung

## Die Heinzelmännchen

oder  
Das böse Grethel u. d. gute Liesel.

Gr. Zaubermärchen in 5 Acten  
von G. Kneifel.

Zum **Schluss:**

**Gr. Pantomime mit Tanz**,  
arrangirt von Frau Director Köning.

**Preise der Plätze:**

Nummerierter I. Platz 35 Pfg.,  
II. Platz 25 Pfg., Gallerie 15 Pfg.

Erwachsene wie gewöhnlich.

## R. Müller, Architect.

Leipzig, **Plagwitzerstr. 53**  
empfehle sich zur Anfertigung von  
Bau-Entwürfen für Gebäude jeder  
Gattung.

## Gesang-Verein.

Diese Woche **keine** Uebung.  
**Schumann.**

## Pension.

Es finden noch Schüler  
**billige Pension** in einer  
anständigen Familie; zu er-  
fragen in der Exp. d. Kreisbl.

Ein unverheiratheter, mit guten  
Zeugnissen versehener

## Kutscher,

der auch landwirthsch Arbeiten  
zu verrichten hat, gesucht.

Nitterg. Gr.-Dölgitz b. Schleudt.  
**Reinicke.**

## Drescherfamilien

zum 1. April gesucht.  
Rittergut **Löptitz** bei  
Merseburg.

Von hiesiger Gemeinde wird  
per 1. April cr. ein mit guten  
Zeugnissen versehener Mann als

## Nachwächter

gesucht. Wohnung im Ge-  
meindehause.

**Gostau**, den 27. Jan. 1885.

**Lenne**, Gemeindevorsteher.

Einen **Lehrling** sucht  
**G. Apfisch**,  
Tapexier und Decorateur.

Einen  
**Lehrling**

sucht zu **Dütern**  
**G. Kraft**, Bäckermeister.

Es wird zum 1. März oder April  
ein kräftiges zuverlässiges

## Mädchen

gesucht. Zu erfragen in der Exp.  
des Kreisbl.

## Scheuer mädchen

zum 1. April gesucht.  
Rittergut **Löptitz** bei  
Merseburg.

Zur **Bismarck-Stiftung** gin-  
gen ein:  
von B. R. 3 Mt.

Weitere Gaben werden entgegen-  
genommen von

**der Exped. des Kreisbl.**

Druck und Verlag von A. Leiboldt.